



Nürnberg/Stein 13.03.2019

Pressemitteilung

WERTsache Arbeit – Faire Bewertung und gleiche Entlohnung von Arbeit Kooperationsbündnis von Frauen fordert Aufwertung weiblicher Erwerbsarbeit

Fair ist, wenn Gleiches gleich bewertet wird – das gilt auch und vor allem für die Entlohnung von Arbeit. Wie Arbeit wertgeschätzt wird, spiegelt sich auch und gerade im Gehalt wider. Frauenarbeit ist in Deutschland immer noch weniger wert. Im Schnitt verdienen Frauen in Deutschland 21 Prozent weniger als Männer laut Statistischem Bundesamt.

Anlässlich des Equal Pay Day am 18. März 2019 – der Tag, der symbolisch die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern markiert – fordert ein breites Kooperationsbündnis aus Vertreterinnen kirchlicher, gesellschaftlicher und gewerkschaftlicher Einrichtungen die Aufwertung weiblicher Erwerbsarbeit. Zum Kooperationsbündnis zählen das FrauenWerk Stein e.V., das "forum frauen" im Amt für Gemeindedienst der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, die Evangelische Jugend in Bayern, das Referat für Chancengerechtigkeit der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, erfolgsfaktor FRAU e.V. (eff), die Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg sowie der Frauenausschuss des DGB Mittelfranken.

"Frauen arbeiten überdurchschnittlich häufig in Berufsfeldern der Sozialen Arbeit, Erziehung, Gesundheit und im Haushalt. Das Lohnniveau ist in diesen Berufsfeldern deutlich niedriger als in den technisch-mathematischen Berufen", so die geschäftsführende Vorständin Michaela Wachsmuth vom FrauenWerk Stein. "Wir müssen uns als Gesellschaft fragen, was uns die wichtigen Tätigkeiten von Erzieherinnen, Pflegerinnen und Hauswirtschafterinnen wert sind."

Mit einer gemeinsamen Kampagne unter dem Motto "WERTsache Arbeit" und einem Aktions- und Infostand zum Equal Pay Day am 18. März 2019 ab 13.30 Uhr am Ludwigsplatz in der Innenstadt von Nürnberg möchte das Kooperationsbündnis Wert und Wertschätzung unterschiedlicher Berufe in den Fokus rücken und ruft dazu auf, die bestehenden Bewertungsmaßstäbe zu überdenken. "Der sog. Comparable Worth-Index ist ein gutes Messinstrument, um die Anforderungen und Belastungen von verschiedenen Berufen geschlechtsneutral vergleichen zu können. So ist laut diesem Index zum Beispiel die Arbeit von Grundschullehrkräften gleichwertig mit der von Ingenieurinnen und Ingenieuren. Nur verdienen sie rund 40 Prozent weniger! Aus gleichstellungspolitischer Sicht ist es daher höchste Zeit, diese Ungerechtigkeit anzugehen," so Hedwig Schouten, Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg.

Dass es eine grundsätzliche Neubewertung der so genannten Frauenberufe braucht, davon sind auch die kirchlichen Vertreterinnen im Bündnis überzeugt. "Die menschliche Arbeit hat aus biblisch-theologischer Sicht einen hohen Stellenwert", so Dr. Andrea König, Referentin des forum frauen im Amt für Gemeindedienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. "Existenzsicherung und Wertschätzung menschlicher Arbeit gehören zu den fundamentalen Bedingungen einer gerechten Gesellschaft. Wie Wertschätzung ganzer Berufsgruppen und das Thema Lohn-gerechtigkeit zusammenhängen, muss vor allem in einer Gesellschaft, die zunehmend auf das Angebot von Sozialen Dienstleistungen angewiesen ist, neu diskutiert werden."

Zudem erfahren Frauen selbst dann häufig eine geringere Wertschätzung für ihre Arbeit als ihre männlichen Kollegen, wenn sie im selben Job Vollzeit arbeiten und die gleiche Qualifikation und Erfahrung wie diese mitbringen. In der Folge werden sie seltener befördert und erhalten niedrigere Zusatzleistungen gerade und insbesondere in akademischen Berufen, berichtet Claudia Specht, 1. Vorsitzende von erfolgsfaktor FRAU e.V. "Trotz minimaler Verbesserungen, die in den vergangenen Jahren beim Thema Frauen in Führungspositionen erreicht werden konnten: Die Glasdecke ist leider immer noch sehr intakt und verhindert damit eine gerechte Teilhabe von Frauen an Macht und Einkommen."

Zur Beseitigung der skandalösen Lohnlücke zwischen Frauen und Männern braucht es aus Sicht des DGB Mittelfranken einen politischen Willen. Die vom Bayerischen Landtag eingesetzte Enquete-Kommission "Gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern" hat dazu im Jahr 2018 unter dem Aspekt von Verteilungsgerechtigkeit Handlungsempfehlungen vorgestellt. "Die Forderung der Enquete-Kommission nach Stärkungen des Flächentarifs unterstützen wir", sagt DGB-Frauenausschussvorsitzende Gisberta Pirner. Dazu gehört aus Sicht der DGB Region Mittelfranken auch ein Vergabegesetz für Aufträge der öffentlichen Hand an Unternehmen und Betriebe der privaten Wirtschaft, wie DGB-Regionsgeschäftsführer Stephan Doll fordert. "Wer tarifliche Bezahlung unterläuft und Mitbestimmung von Arbeitnehmer*innen missachtet, kann nicht Partner der öffentlichen Hand sein bei einer Politik zur Herstellung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen", stimmt Gewerkschafterin Pirner dem Abschlussbericht der Enquete-Kommission zu. Forscher des Deutschen Instituts für Wirtschaftsförderung (DIW) halten "Tarifverträge für ein sinnvolles Mittel, um Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen zu verringern", heißt es in der der DIW-Studie, die in der vergangenen Woche vorgestellt wurde.

In den vergangenen Jahren hat sich die Lohnlücke nur minimal verringert. Damit bleibt Deutschland im internationalen Vergleich im Schlusslichtbereich. Nach 12 Jahren intensiver Kampagnenarbeit ist der Equal Pay Day neben dem Weltfrauentag einer der wichtigsten Aktionstage für Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern.

Hintergrund:

Zum Equal-Pay-Day Kooperationsbündnis gehören: FrauenWerk Stein e.V., forum frauen im Amt für Gemeindedienst der ELKB, Evangelische Jugend Bayern ELKB, Referat für Chancengerechtigkeit der ELKB, erfolgsfaktor FRAU e.V. (efF), Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg, DGB Frauen Region Mittelfranken

Kontakt:

FrauenWerk Stein e.V.
Deutenbacher Str. 1
90547 Stein
Tel. 0911 6806-0
Mail: info@frauenwerk-stein.de